

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

199 (23.8.1883)

Beilage zu Nr. 199 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. August 1883.

71) Jahresbericht des Großh. Bad. Ministeriums des Innern über seinen Geschäftskreis für die Jahre 1880 und 1881.

S. Vermessungswesen.

Feldbereinigungen sind ausgeführt worden: im Jahr 1879 125 Unternehmungen mit 27257,52 ha Flächengehalt, im Jahr 1880 140 Unternehmungen mit 25566,97 ha und 1700 m Weganlage, im Jahr 1881 144 Unternehmungen mit 20476,18 ha und 2124 m Weganlage.

Der Gesamtaufwand für die Feldbereinigung, einschließlich des von der Staatskasse bestrittenen, beträgt demgemäß im Jahre 1879 155,718 M.
" 1880 218,544 "
" 1881 221,565 "

Von der 2202 betragenden Gesamtzahl der Gemarkungen des Großherzogthums war am Schlusse des Jahres 1879 das Dreieck-Reg in 1672 Gemarkungen mit einem Flächengehalt von 843,855 ha ausgebildet. Dasselbe wurde im Jahre 1880 weiter bearbeitet für 57 in den Amtsbezirken Weinheim, Pforzheim, Wertheim, Mosbach, Schopfheim, Wolfach, Ueberlingen, Freiburg, Säckingen und Waldshut gelegenen Gemarkungen mit einer Fläche von 33,226 ha, im Jahre 1881 für 65 Gemarkungen mit einem Flächenmaß von 24,718 ha, so daß am Jahreschlusse 1881 das Dreieck-Reg über 1794 Gemarkungen mit einem Gesamtflächengehalt von 909,799 ha ausgebildet ist.

Die Vermessung wurde im Jahre 1880 für 70 Gemarkungen und im Jahr 1881 für 47 Gemarkungen in Akford gegeben. Die Wirkung der im Frühjahr 1881 getroffenen Anordnung in Betreff der Reduktion des Gehilfenpersonals und der Zurückhaltung mit dem Abschlusse neuer Vermessungsverträge gelangt hier schon zum Ausdruck.

Am Schlusse des Jahres 1881 waren im Ganzen die Vermessungsverträge von 1617 Gemarkungen, somit von nahezu 69 Prozent sämmtlicher Gemarkungen des Großherzogthums, abgeschlossen.

Im Ganzen weisen die Katastervermessungs-Arbeiten in dem Jahre 1880 einen Fortschritt von 2 Proz., im Jahre 1881 einen solchen von 3,7 Proz. der Gesamtarbeit nach, während der jährliche Durchschnitt des Fortgangs im Laufe von 29 Jahren sich auf nahezu 2 Proz. stellt.

Die Feldarbeiten (Revisionen, Höhenbestimmungen u.) für die neue topographische Karte des Großherzogthums, im Maßstab von 1:25,000, haben sich bis Ende 1881 auf 164 Kartenblätter (Ende 1879 auf 122 Blätter) erstreckt, so daß solche nur noch für 6 Blätter erübrigen, wozu jedoch noch verschiedene gebotene Revisionen sowie die Rekonstruktionen des anstehenden Auslasses kommen werden.

Publizirt wurden 1880 und 1881 fünf Lieferungen mit 33 Blättern; zwei weitere Lieferungen sind der Vollendung nahe. Außerdem wurden in 3 Blättern vor dem Druck neuer Auflagen Nachträge u. vollzogen.

Wehrfach laut gewordenem Wunsche entsprechend, wurde die Herstellung einer wohlfeilen Ausgabe unter Beigabe eines Kreidestons zu deutlicher Hervorhebung des Terrainreliefs voreerst für einzelne Blätter beschlossen; die bezüglichen Vorbereitungen sind getroffen und werden im Jahre 1882 die ersten Publikationen stattfinden können.

Die Ausgaben für die Herstellung der Karte betragen: 1880 50,248,99 M., wozu für Stich und Druck 12,682,66 M. 1881 81,770,37 " " " " 42,887,59 "
Die Einnahmen betragen 1879 3,969,68 "
" 1880 4,433,63 "
" 1881 3,213,04 "

Nachdem dem Topographischen Bureau schon anlässlich der Kunst- und Gewerbeausstellung in Karlsruhe 1877 die goldene Medaille für hervorragende Leistungen in topographischen Aufnahmen und Herstellung topographischer Karten zuerkannt wurde, erhielt dasselbe bei der Gewerbeausstellung in Mannheim 1880 ebenfalls die gleiche Anerkennung durch Verleihung eines Gold-Diploms.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Aug. Das „Verordnungsblatt des Großh. Oberschulraths“ Nr. 12 vom 21. August enthält: Bekanntmachungen betreffend: 1) Die Aufnahme von Bürgern in die Präparandenschule in Tauberbischofsheim. Anmeldungen zur Aufnahme sind vor Ende August l. J. bei dem Vorstande der Anstalt einzureichen. Die Angemeldeten haben sich Donnerstag den 20. September l. J. bei dem Vorstande persönlich zu melden. 2) Die Vergebung der Prämien aus der Karl-Friedrich-Stiftung in Mosbach für 1882/83. Dieselben wurden dem evang. Hauptlehrer J. Martin in Guntensbach und dem kath. Hauptlehrer K. Haaf in Stein verliehen. 3) Die Gewerkschulkandidaten-Prüfung pro 1883. Dieselbe wird am Montag den 12. November d. J. ihren Anfang nehmen; Anmeldungen bis spätestens 20. Oktober. 4) Die Lehrerinnenprüfung für das Jahr 1883. Der dritte und vierte diesjährige Termin für die Prüfung der Schullandbittinnen wird für Kandidatinnen der Volksschulen im Monat September und für solche der Höheren Mädchenschulen im Monat Oktober stattfinden; Anmeldungen längstens bis zum 25. August. 5) Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar Karlsruhe I. für 1883. 6) Die Lehramtskandidaten-Prüfung pro 1884. Diejenigen Lehramtskandidaten, welche der an Oftern l. J. stattfindenden Staatsprüfung sich unterziehen wollen, haben ihre Anmeldungen bis spätestens 15. Sept. d. J. einzureichen. 7) Die Förderung des Obstbaues. Auf Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern wird in der Zeit vom 17. bis 29. September d. J. ein Obstbau-Kurs für Lehrer in Landgemeinden auf der Hochburg abgehalten, zu welchem bis zu zehn Personen zugelassen werden können. Den zugelassenen Lehrern wird für die Dauer des Kurzes Wohnung und Verpflegung auf der Hochburg gewährt, wofür eine Vergütung von 1 M. 60 Pf. für die Person und den Tag in Ansatz gebracht wird. Die Reisekosten und, wo die Verhältnisse es angemessen erscheinen lassen, auch ein Theil des Verpflegungsaufwands können den Theilnehmern ersetzt bzw. erlassen werden. Anmeldung bis 25. d. M.

8) Aus der Pfalz, 20. Aug. Am 15. d. M. fand in der ev. Kirche zu Redaragern unter dem Vorsitze des Dekans Wötklin die Diözesansynode statt, an welcher sich gegen 40 geistliche und weltliche Mitglieder beteiligten. Der Diözesanbericht referirte über die vorgekommenen Kirchenvisitationen u. a. m. Pfarrer Kaufmann sprach von den kirchlichen Zuständen der Diözese. Erwähnung verdient folgender im Verlaufe der Verhandlungen zum Beschlusse ebendieser Antrag über die gegenständlichen Rechte und Pflichten jeder einzelnen Filialpfarre. Derselbe lautet: „Es möge unter Aufsicht beiderseitiger Rechte und Pflichten jeder einzelnen Filialpfarre eine unzulässige Fixirung der besonderen Verhältnisse festgesetzt und herbeigeführt werden, wenn auch nur in historischem Interesse. In schwierigen Fällen soll die Fixirung während der Vakatur stattfinden.“ Als Erinnerungsgabe zur Jubelfeier des Reformators Luther wurde für die Schüler Döttinger's Lutherbüchlein empfohlen. Bei Vornahme der Wahl wurde Wötklin fast einstimmig als Dekan wiedergewählt. — Die St. Sebastianuskirche in Ketsch soll kommenden Jahr bedeutend vergrößert werden, da sie für die heutige Bevölkerungszahl von 1700 Personen viel zu klein ist. Genannte Kirche wurde gerade vor 100 Jahren von dem Domkapitel Speier gebaut, nachdem eine kleinere Kirche an derselben Stelle vom Blicke theilweise zerstört worden war. — Das Denkmal, welches vor etlichen Tagen für die bei dem letzten Hochwasser verunglück-

ten Bürger von Sandhofen auf dem dortigen Friedhofe aufgestellt wurde, bildet eine Zierde des Platzes. — Am 16. wurde das Unionsdenkmal in Kaiserslautern in feierlicher Weise enthüllt. Ein Festzug bewegte sich unter großer Theilnahme durch die reich geschmückten Straßen der Stadt nach der Stiftskirche, woselbst nach der Begrüßung der Festgäste durch Dekan Müller Konfistorialrath Hofer die Festpredigt und Konfistorialrath Risch die Weiberede hielt. Konfistorialdirektor v. Glaser gab ein Bild der Geschichte des Denkmals und übergab dasselbe der protestantischen Gemeinde. Das Denkmal, eine Schöpfung des Bildhauers Knoll, macht dem Verfertiger alle Ehre. Die Figuren Luther's und Calvin's sind in ihrer Charakteristik außerordentlich wirkungsvoll, desgleichen die Figur des Religionsfriedens in ihrer Hoheit und Anmut.

9) Vom Bodensee, 21. Aug. In mehreren öffentlichen Blättern war die Nachricht enthalten, daß man das erlebte Abgeordnetenmandat für den Aemter-Wahlbezirk Stodach-Weßkirch dem Hrn. Kaufmann Beyrer in Konstanz zu übertragen geneigt sei. Sicherem Vernehmen nach hat inzwischen Hr. Beyrer erklärt, daß er nicht in der Lage sei, eine desfallsige Kandidatur annehmen zu können.

Vom Büchertische.

Von Brockhaus' Konversationslexikon, 13. vollständig umgearbeitete Auflage mit Abbildungen und Karten sind soeben Hefte 77-83 erschienen, welche gehen von Clesmore-Port bis Fabrik- und Werkstattordnung.

Botho von Hülken und seine Leute. Eine Jubiläumsskizze über das Berliner Hof-Schauspiel von Paul Schlichter. Berlin, Internationale Buchhandlung (F. Gerstmann).

Deutscher Reichsbote. Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1884. Mit einem Luther-Bilde als Festgabe zum 400jährigen Luther-Jubiläum und einem Wandkalender als Gratiasprämie. Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld. Preis 40 Pf.

A. Hartleben's Verzeichniß der neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Elektrizität, Elektro-Technik, Physik, Chemie und Mechanik, der gebräuchlichsten technologischen Sprachwörterbücher, der gelesesten Fachzeitschriften und periodisch erscheinenden Werke. Wien, Verlag von A. Hartleben.

Der Bilzsaamler, oder Anleitung zur Kenntniß der wichtigsten Pilze Deutschlands und der angrenzenden Länder mit 163 nach der Natur gemalten Pilzarten. Zum Gebrauche für Jedermann bearbeitet von Gotthold Hahn. Gera, 1883. Verlag der Königl. Buchhandlung (H. Kindermann), Preis M. 4. — Der vorliegende „Bilzsaamler“ behandelt die häufigsten und vorragendsten der Basidiomyceten und Ascomyceten (Saub-, Bauch-, Scheiben- und Kernpilze); er gibt eine überall zutreffende, streng wissenschaftliche Beschreibung und vor allen Dingen auf 25 sauber kolorirten Tafeln eine ganz vorzügliche Illustration derselben. Außerdem macht er Mittheilungen über das Sammeln, Zubereiten und Aufbewahren der Pilze, über ihre Prüfung auf Schädlichkeit oder Unschädlichkeit, über Erkrankungen nach dem Genuße der Pilze u. dal., ist also von einer Vielseitigkeit, die seine Empfehlung durchaus gerechtfertigt macht.

Handelsartikel des Weltverkehrs nebst den darauf bezüglichen technischen und kaufmännischen Bezeichnungen nach Geschäftszweigen eingetheilt und alphabetisch geordnet. Deutsch-französisch-englisch herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachleute von A. Schlessing, Verfasser mehrerer sprachwissenschaftlicher Werke. Verlag von Moritz Perles in Wien, I. Bauernmarkt 11. Preis 10 M. Das vorliegende Werk enthält, wie sein Titel besagt und wie ein Blick auf den Plan der Eintheilung zeigt, die wesentlichen kaufmännischen Bezeichnungen für Handelsartikel und die darauf bezüglichen technologischen Ausdrücke in alphabetisch geordneter Reihenfolge und nach Geschäftszweigen leicht übersichtlich eingetheilt, in den drei den Weltverkehr vermittelnden Sprachen. Es bürgt sowohl die eingehendste Prüfung, welcher die Arbeit von Seiten kompetenter Fachleute unterzogen worden ist, wie auch der Name des Verfassers dafür, daß das Werk durchaus empfehlenswerth ist. Zweifellos wird sich dasselbe eines guten Erfolges erfreuen!

15) Jünga Svendsen.

Novelle von Otto Noquette.

(Fortsetzung.)

Sobald die erste Mäßigkeit sich bot, das Zimmer zu verlassen, eilte Jünga in ihr Gemach, schob den Kiebel vor und warf sich, von einem Sturm der Empfindungen ergriffen, in einen Sessel. Ein großes Licht floß ihr mit entsetzlicher Klarheit über die Lage, in der sie sich befand. Der Mann, dessen Bild im Stillen ihrer Seele lebte, fern, unnahebar, den sie wie eine Gottheit anbetete, der war auch der Geliebte, war so gut wie der Verlobte der Tochter des Hauses! Seine Ankunft erwartete man. Wie sollte sie seine Gegenwart ertragen? Wie dem Hause entfliehen, das ihr gastliche, ja liebevolle Aufnahme gewährte? Sie schlug die Hände vor das Gesicht, als wollte sie nichts von dem sehen, was da vor ihr aufstieg, aber ihre Erinnerung führte sie zurück in einige glückliche Tage, die für ihr inneres Dasein bestimmend gewesen waren.

Als sie vor etwa fünf Monaten mit ihrem Bruder den Wohnort der verstorbenen Mutter verlassen hatte, um ihrem bestimmten Ziele entgegenzuziehen, wurde Kolf im Angesicht der herrlichen Gegend, welche sie im Fluge durchzuführen, von einem unvorhergesehenen Drange ergriffen, dieselbe mit mehr Genuß auf fröhlicher Wanderung zu durchschreiten. Die Baarschaft ward gemustert, und nach genauer Berechnung stellte sich ein Ueberschuß heraus, mit welchem man getrost acht Tage lang zu Fuß in den Bergen umherstreifen konnte, vorausgesetzt, daß jeder Aufwand dabei vermieden würde. Kolf jubelte auf, und Jünga, um seine Freude nicht zu stören, überließ gewöhnlich, sich zu fügen, willigte ein. Den Koffer schickte man voraus und mit leichtem Gepäck begann die Wanderung. Auch Jünga wurde schon nach den ersten Stunden durch die ihr noch unbekannte Fremde ergriffen, ganz umgeben durch den Wald zu schweifen, die Vögel singen zu hören und die köstliche Bergluft zu athmen. Es war noch auf der ersten Tagwanderung, als die Geschwister am Waldwege anstuhnten und ihre frugale Mahlzeit hielten, welche sie für unterwegs mitgenommen hatten. Da kam, ein Liedchen pfeifend,

ein junger Mann die gleiche Straße gegangen. Mit halbem Gruß sagte er an seinen Hut und wollte vorübergehen; aber er schien sich schnell zu bedenken, blieb stehen und fragte artig, ob es gestattet sei, den Schatten zu theilen? Kolf, gleich zur Gesselligkeit geneigt, lud ihn ein, Platz zu nehmen. Der Wanderer, welcher zwei ordentlich gekleidete, junge Leute vor sich sah, den Jüngling von offener und angenehmer Gesichtsbildung, das Mädchen von überraschender Schönheit, fühlte sich angezogen und begann ein Gespräch im Tone der guten Gesellschaft, wie es sich unter Fremden, die einander begegnen, gerade bot. Jünga mißte sich kaum dazwischen, ihr Bruder aber redete desto unbesangener, erzählte, daß sie Geschwister seien, und verrieth ohne Umstände den Wanderplan für die nächsten Tage. Der Fremde stellte sich ebenfalls vor, und zwar als Naturforscher namens Klingstein; den Dostortitel ließ er taftvoll bei Seite. Die drei jungen Leute brachen endlich gemeinsam auf und schritten fester. Sie kamen in die fröhlichste Stimmung, und bald sangen sie — wenigstens zwei von ihnen —, daß der Wald widerhallte. Und es war Frühling, wundervoller Frühling. Die Büsche standen in jungem Grün, der Rasen war bedeckt mit Anemonen, und die Sonnenstrahlen riesen überall neues Leben zu Tage. Hatte Jünga Furcht gehabt vor dem plötzlichen Anschlusse des Dritten, der eben mitging, als könne es gar nicht anders sein, so fühlte auch sie sich jetzt freudig belebt und es überriefte sie ein holder Schauer, wenn sie den Wanderer singen hörte, wenn seine und ihre Augen sich trafen, oder wenn er sie freundlich anredete. Schien er auch ganz unbefangener, so lag doch etwas Ueberlegenem in seinem Wesen. Er war der Ältere und wußte viel von der Natur und ihren Geheimnissen zu erzählen, und das Mädchen wie einer Offenbarung lauschte. — Als sie endlich ein Nachtquartier aufsuchten, hielt Klingstein in demselben Wirthshause Einkehr, und Kolf hielt es schon für selbstverständlich, daß sie den Abend beisammen blieben. Vier entwickelte er dem neuen Kameraden das Vorgehen für die nächsten Tage und Klingstein gestand, daß er dieselben Wege zu gehen habe oder auch sich zu der gleichen Wanderung einrichten könne, wenn nämlich die junge Dame gegen seinen ferneren Anschlusse nichts einwenden wolle! Der

Bruder nahm der Schwester, welche lächelnd ein wenig erröthete die Antwort von den Lippen weg und erklärte, daß ihnen nichts Erwünschteres kommen könne! Hatte nun Kolf die Reiseanordnung ohne Kenntniß und Anweisung, ziemlich auf's Geratewohl gedacht, so kam durch den neuen Freund jetzt eigentlich erst Plan in die Wanderungen. Er war unterrichtet über Berge, Thäler, Wege, Dörfer und besondere Schönheiten der Gegend, und so vertrauten sich die Geschwister getrost seiner Tageseintheilung und seiner Führung an. Jeden Morgen rühten die Gefährten frisch aus, in den hellen Frühlingstagen hinein; durch Wälder und Wiesen, durch Dörfer, wo die Kinder Blumen pflückten und spielten, zu lustigen Höhen mit Aussichtspunkten in die weite, schöne Welt. Sie hörten das Mühlenrad „in einem fernen Grunde“ und freuten sich, zu Nacht in der Mühle einkehren zu können. Kolf war begeistert für den neuen Freund. Klingstein's Augen hingen mit Entzücken an dem jungen Mädchen; aber Jünga schien in diesen Tagen erst aufzublühen, und ein erwachendes Herzensleben leuchtete halb schüchtern, halb befehligt durch ihre Züge. Aber kein Wort kam über des Freundes Lippen, das über den Ton der guten und herzlichen Kameradschaft gegangen wäre oder eine beabsichtigte innere Annäherung verrathen hätte. Zuweilen glaubte Jünga wahrzunehmen, daß er mitten in der Freude plötzlich ernst, fast betrübt wurde, sich abwandte und sich zwang, ein Gespräch über Pflanzen, Steine und Thiere zu beginnen. Aber der Frohsinn kam wieder. Keiner schien fragen zu wollen, wann und wo dies Glück der Wanderschaft enden werde. Es endete wie alles Schöne, das Gemüth und Auge berückend, uns umgaukelt und die Seele in holdes Traumwandeln fesselt — es endete diesmal durch einen Blick, welchen Kolf in die Reiskasse that. Sie war aufgebraucht — wenigstens der für die Bergausgangskreise gefegte Ueberschuß — und die Geschwister mußten sich entschließen, am nächsten Tage ihrem Ziele geradewegs entgegenzufahren. Diese Entdeckung wurde gemacht in einem Wirthshause, in der Nähe einer kleinen Stadt, in welchem die Wanderer sich vor einem aufziehenden Gewitter geborgen hatten. Die Nothwendigkeit des Scheidens stimmte alle Drei ernst und schweigsam. (Fortsetzung folgt.)

